Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 30 (1923)

Heft: 6

Artikel: Das Wachstum der überseeischen Textilindustrie

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627395

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 6. XXX. Jahrgang. Zürich, 1. Juni 1923.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 4, Bäckerstrasse 10, entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt ist, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Das Wachstum der überseeischen Textilindustrie. — Kanada. Zoll für Kunstseide. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten. — Schweiz. Posamenterverband. — Verein schweiz. Wollindustrieller. — Deutschland. Die Lage in der Seidenindustrie. — England. Baumwollspindelbestände. — Seidenweberei in Australien. — Zur diesjährigen Rohseidenernte. — Rohseidenernte 1922/23. — Vom Baumwollmarkt in Lancashire. — Beschwerden über die Ungleichmäßigkeit der japanischen Grègen. — Die Baumwolle im Jahre 1922. — Aus der Webereipraxis. — Das Färben der Textilfasern. — Marktberichte. — Ehrung eines Schweizers in Japan. — Basler Webstube. — Steuerpolitik.

Das Wachstum der überseeischen Textilindustrie.

In der letzten Nummer der Fachschrift: „Wollen- und Leinen-Industrie", ist unter obigem Titel von Herrn Prof. Dr. Ernst Schultze, Rektor der Handelshochschule Leipzig, eine Abhandlung erschienen, die für unseren Leserkreis ohne Zweifel ebenfalls von ganz besonderem Interesse sein dürfte. Prof. Schultze schreibt:

In zunehmendem Maße vollzieht sich überseeisch ein volkswirtschaftlich und weltwirtschaftlich überaus bedeutsamer Vorgang: die Industrialisierung der Rohstoffländer. Ganz besonders in der Textilindustrie dehnen sich die Betriebsanlagen der Länder, die bisher Baumwolle, Wolle oder andere Rohstoffe zur Verarbeitung an die Industrieländer Europas und Nordamerikas abgaben, außerordentlich schnell aus. Nicht nur in Japan und in Indien, sondern auch in China, Australien, Brasilien, Argentinien usw. entsteht eine Textilfabrik nach der andern.

Jedes wirtschaftlich aufstrebende und politisch sich freiregende Land setzt seinen Stolz darein, eine eigene Industrie aufzubauen. Zumeist beginnt das mit der Textilindustrie, der Eisen- und Stahlverarbeitung, Maschinenbau und andere Fabrikationszweige pflegen erst in einem gewissen Abstand zu folgen. Kaum ist Palästina jetzt auf eigene Füße gestellt (unter Oberhoheit Englands, das den Hauptvorteil davon einzuheimsen gedenkt), so veröffentlicht das dortige „Ministerium für Industrie und Handel" eine Statistik über die Einfuhr von Textilwaren, die zeigen soll, welche Möglichkeiten in der Errichtung von Baumwollspinnereien und Tuchfabriken in Palästina liegen. Die soeben veröffentlichten Ziffern besagen, daß nach Palästina vom April 1920 bis März 1921 eingeführt worden sind:

	Egypt. Pfund
Seide	50,000
Baumwollstoffe	680,000
Baumwollgarn	120,000
Tuch	200,000
andere Webstoffe	250,000
Zusammen	1,300,000

Neue Gewerbebetriebe sind, zumal in der Hochkonjunktur des Krieges und der etwa 1½ Jahre nach dem Waffenstillstande, wie die Pilze aus der Erde geschossen. In den Ländern der südlichen Halbkugel ebensowohl wie in Ostasien, in den Rohstoffgebieten Nordamerikas — vor allem in Kanada — nicht minder als in Britisch-Indien.

In keinem Industriezweige ist dies deutlicher wahrzunehmen als in der Webstoffindustrie. Und gerade hier will die überstürzte Bewegung nicht zum Stillstande kommen. Es ist ein geradezu leidenschaftlicher Wunsch aller Völker, die benötigten Textilfabrikate möglichst selbst zu erzeugen, darüber hinaus aber den Bedarf auch anderer Völker einzudecken. Allenthalben entstehen neue Textilfabriken; es gibt kaum noch ein Land, wo diese Bewegung nicht zu beobachten wäre. Nichts ist kennzeichnender für diese merkwürdige Entwicklung als die Tatsache, daß zu derselben Zeit, da die Weltwirtschaftskrise fast alle Länder mit würgendem Griff gepackt hat (eine scheinbare Ausnahme machen nur diejenigen Staaten, in denen eine rasende Vermehrung des Papiergeldes diese Erscheinung überdeckt), ein einziger Exportindustriezweig sich einer ungebrochenen Blüte erfreut: die Textilmaschinenfabrikation. In England, wo die gesamte Exportindustrie unter der Wirtschaftskrise empfindlich leidet, macht allein dieser Gewerbezweig eine Ausnahme.

In der Baumwollindustrie herrschte England noch vor einem halben Jahrhundert unbedingt vor, während es heute zwar in Europa noch der stärkste Rohstoffverbraucher ist, aber von der europäischen Gesamtziffer weniger als den dritten, von der Weltziffer weniger als den zwölften Teil verarbeitet. Ein Land nach dem andern ist neben Großbritannien getreten und aller Voraussicht nach wird diese Verschiebung sich fortsetzen.

Nach der internationalen Statistik der „Master Cotton Spinners' and Manufacturers' Association" belief sich die Gesamtspindelzahl der Welt am 31. Januar 1922 auf 153,66 Millionen gegen 144,7 Millionen im Jahre 1914. Davon lagen statistische Berichte vor über 129,458,472 Spindeln. Für den Zeitraum von Ende Januar bis Ende Juli 1921 ergab sich für die an der Statistik beteiligten Firmen in Europa ein Verbrauch von 2,157,643 Normalballen. Dagegen verbrauchte Asien 2,343,721, Amerika 2,847,589, Afrika und Australien zusammen nur 8259 Normalballen. Im ganzen entfielen also von dem Gesamtverbrauche von 7,357,212 Ballen je etwa der dritte Teil auf Europa, Asien und Amerika.

Einem europäischen Verbrauche von 2,157,643 Normalballen stand nun ein asiatischer von nicht weniger als 2,343,721 Ballen gegenüber. Asien verbrauchte also mehr als Europa. Ja, es ergibt sich das erstaunliche Ergebnis, daß die englische Textilindustrie, die größte in Europa, im Baumwollverbrauche um die Hälfte übertroffen wurde von der japanischen Baumwollindustrie, die 971,654 Ballen verarbeitete.

Nicht weit hinter Japan folgt Indien. Beide zusammen verbrauchten mithin dreimal soviel Baumwolle wie England. Rechnet man noch China mit 467,863 Ballen hinzu, das also den Baumwollverbrauch Deutschlands ein wenig hinter sich ließ, während es alle anderen europäischen Länder weit übertraf, so tritt in diesen Ziffern hervor, wie unabhängig sich Asien bereits von Europa in der Versorgung mit Webstoffwaren gemacht hat.

Es muß die europäische Textilindustrie — zumal die englische — mit Sorge erfüllen, daß dieser Vorgang sich zu derselben Zeit vollzieht, da die Verarmung der europäischen Länder durch den Weltkrieg sich immer tiefer auswirkt, sodaß es dringend geboten wäre, durch vermehrte Ausfuhr diese Besitzverschiebung auszugleichen. Die asiatischen Länder haben durch den Krieg große Summen verdient, sodaß sie jetzt neue Industrien mit eigenen Mitteln schaffen können. Beispielsweise führte Britisch-Indien im Jahre 1918 für 523 Lakhs Rupien*) an Maschinen und Treibriemen ein, im nächsten Jahre für 586 Lakhs Rupien. Bedeutende Zunahmen waren zu verzeichnen in Baumwollspinnereimaschinen (49 Lakhs Rup.), Dampfkesseln (12 Lakhs Rup.) und elektrischen Maschinen (10 Lakhs Rup.). Näh- und Strickmaschinen gingen um 21 Lakhs Rup., Jute-Spinnereimaschinen um 12 Lakhs Rup. zurück. Die eingeführten Baumwoll-Spinnereimaschinen wurden auf 165 Lakhs Rup. bewertet, wovon Großbritannien für 136 Lakhs Rup. lieferte. Jute-Spinnereimaschinen kamen auf 57 Lakhs Rup. gegen 69 Lakhs Rup. 1917/19. Großbritanniens Anteil hieran war 54 Lakhs Rup. gegen 62 Lakhs Rup. im Vorjahre, derjenige Japans nur 2 Lakhs Rup. gegen 5 Lakhs Rup. das Jahr zuvor.

(Fortsetzung folgt.)

*) 1 Lakh = 100,000 Rupien. Im Frieden war 1 Lakh Rupien = 153,962 Goldmark oder 189,373 Franken.